



Felix Stauber zeigt eine vom Borkenkäfer befallene Rinde.



Steffi Burger erläutert das Eichenwaldreservat.



Jonas Pfister – zu seinen Füßen sein Junior – spricht zum Thema Falter.

Von Waldtagfalter bis Borkenkäfer

Am Waldumgang erfuhren rekordverdächtige 120 junge und junggebliebene Teilnehmer im Bowald viel Interessantes, unter anderem zu Insekten und zum Eichenwaldreservat.

SCHNEISINGEN (bi) – Bei strahlendem Spätsommerwetter besammelte man sich wieder einmal beim Reservoir Risiloo, am Eingang des Bowaldes, wo die grosse Schar von Gemeindeammann Adrian Baumgartner herzlich begrüsst wurde. In einem rund zweitündigen Marsch ging es mit Förster Felix Stauber zu sechs Posten. Ihm zur Seite standen Biologin und Fachspezialistin Steffi Burger und Jonas Pfister vom Forstbetrieb Studenland.

Einstieg ins Thema: Waldtagfalter

Im Rahmen der Ausbildung zum Natur- und Umweltfachmann hat sich Jonas Pfister in seiner Abschlussarbeit intensiv mit Waldtagfaltern auseinandergesetzt. Obwohl der Wald auch ihnen optimale Lebensbedingungen bietet, sind einige Arten gefährdet. Ihre Lebensräume werden häufig zu wenig be-

achtet und geschützt. Wichtigste Massnahmen sind, Licht in den Wald zu bringen und spezielle Bäume und Sträucher für Falter zu fördern. Vieles gilt es dabei auch zu beachten bei Holzernte, Jungwaldpflege, anderen Ökosystemen wie Waldrändern und Hecken und beim Strassenunterhalt. «Wir mulchen so wenig wie möglich und wenn, dann erst im Herbst. Wir achten darauf, Sträucher und Kleinstrukturen nicht zu zerstören, Neophyten selektiv und vor dem Auskommen zu bekämpfen», erklärte Pfister. «Dabei ist es nicht wichtig, möglichst viel zu machen, sondern, dass etwas gemacht wird.»

Andere Insekten

Förster Felix Stauber wies darauf hin, dass man sich auch mit Insekten befassen muss, die Schaden anrichten: den

Borkenkäfern. Der Käfer wohnt in der Borke, also in der Rinde von Bäumen – und zwar meistens in Fichten. Dort gräbt er sich viele kleine Gänge. Stauber zeigte dies anhand einer befallenen Rinde. In dieser bleibt der Käfer dann, bis das Wetter schön ist. Denn nur wenn es warm ist und nicht regnet, fliegt er aus und sucht sich einen neuen Baum.

Pestizide werden prinzipiell keine eingesetzt, hingegen ist der Specht ein natürlicher Feind. Borkenkäfer sind allerdings widerstandsfähig, sie können in allen Wachstumsstadien überwintern. «Man kann ihn sogar tiefkühlen, taut man ihn auf, krabbelt er wieder davon», erklärte der Förster.

Eichenwaldreservat

Nach der Hinteretel-Kreuzung ging's quer durch den mit jungen Eichen-

pflänzchen überwachsenen Wald. Man tat gut daran, achtsam auf den Boden zu schauen, um nicht über eine Wurzel zu stolpern.

Von Steffi Burger war dann sehr viel zu erfahren über den Mittelspecht und die Efeubeere, die für ihn sehr wichtig ist, sowie den Hirschkäfer, der in unseren Gebieten nicht sehr häufig und vor allem in Eichenmischwäldern vorkommt. «Er liebt den Saft der Eichen, erwischt er etwas zuviel, ist er betrunken», erklärte die Biologin.

Sehr viele Aspekte machen die Eiche so wertvoll. Schon vor vielen Jahrhunderten dienten ihre Borke als Gerbmittel für Leder, die Eicheln als Mehl oder das Eichenlaub zur Ehrung der Sieger. Die Eiche wird bis etwa 900 Jahre alt und lässt viel Licht auf den Boden. Eichentoholz wird nur langsam abgebaut, Eichenlaub

und Eicheln dienen als Nahrung, besitzen viele Mikrostrukturen, die wiederum eine Insektenvielfalt bewirken.

Vereinbarung mit Gemeinde

Steffi Burger stellte die mit der Gemeinde ausgehandelte Vereinbarung im Sinne des kantonalen Naturschutzprogramms Wald über das Eichenwaldreservat Bowald vor. Der vorhandene Eichenreichtum in diesem Gebiet soll erhalten bleiben und weiter gefördert werden. Mit einem Verzicht auf die Nutzung der vorhandenen grossen und alten Eichen im Kernperimeter, der konsequenten Förderung der Eichen bei Durchforstungseingriffen sowie der Neubegründung und Pflege eichenreicher Jungwaldbestände soll innert 50 Jahren auf 54 Prozent des Gesamtperimeters ein Laubmischwald mit einem Eichenanteil von mindestens 30 Prozent aufgebaut werden. Langfristig wird im Eichenwaldreservat eine nachhaltige Eichenwirtschaft angestrebt. Die Förderung der Eiche berücksichtigt daher neben den ökologischen Zielen auch wirtschaftliche Aspekte der Wertholzerzeugung.

Mit vielen neuen Erkenntnissen marschierte die bunte Schar zurück zum Risiloo, wo das Abendessen bereitstand.